



Landratsamt Böblingen, Postfach 1640, 71006 Böblingen

Der Landrat

Dezernent

Alfred Schmid
Telefon 07031-663 1640
Telefax 07031-663 1269
a.schmid@lrabb.de
Zimmer A 115

18. April 2011

**Familie am Start – Hilfen von Anfang an
Zwischenauswertung der Regionalprojekte Herrenberg und Sindelfingen
(I) sowie Sachstandsbericht über das Impulsprogramm „Familie am Start
kommunal“ (II)**

Aktenzeichen: 20.452.62

I. Vorlage an den

Jugendhilfeausschuss
zur Kenntnisnahme

am 2. Mai 2011

II. Beschlussantrag

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

III. Begründung

**I. Familie am Start regional – Projekte in Herrenberg und
Sindelfingen**

In der Sitzung des Jugendhilfe-, Schul- und Sozialausschusses vom 29.06.2009 wurde das Rahmenkonzept „Familie am Start – Hilfen von Anfang an“ zustimmend zur Kenntnis genommen und der Einrichtung eines auf drei Jahre befristeten Projekts „Frühe Hilfen“ zugestimmt (KT-Drucksache 65/2009).

a) Eckpunkte der Regionalprojekte (lt. Beschlussvorlage):

Projektlaufzeit: 01.10.2009 bis 30.09.2012

Organisatorische Anbindung: Angebunden sind die Projekte an die Psychologische Beratungsstelle in Herrenberg bzw. an das Haus der Familie in Sindelfingen.

Das Regionalprojekt Herrenberg ist zuständig für die Kommunen Bondorf, Deckenpfronn, Gärtringen, Gäufelden, Herrenberg, Jettingen, Mötzingen und Nufringen, das Regionalprojekt Sindelfingen für die Kommunen Sindelfingen, Aidlingen, Grafenau und Magstadt.

Zusammensetzung der Regionalteams: Jeweils eine 50%-Stelle für die Koordination, jeweils eine 25%-Stelle für eine Familienhebamme bzw. Familienkinderkrankenschwester und eine Sozialpädagogische Familienhelferin. Die bestehenden Angebote des Mutter-Kind-Programms werden einbezogen.

Kooperationen: Der Wissens- und Informationstransfer zu den Sozialen Diensten des Amtes für Jugend und Bildung bzw. für Soziales (Mutter-Kind-Programm) sowie den Psychologischen Beratungsstellen erfolgt über Verbindungsfachkräfte dieser Institutionen mit speziellen Kenntnissen im Bereich Frühe Hilfen.

Als Ziele wurden in der Beschlussvorlage benannt:

- Intensivierung der Kooperation von Diensten des Gesundheitswesens und des Sozialleistungssystems
- Aufbau einer aufsuchenden Arbeit
- Familien sollen schnell, unbürokratisch bei der Versorgung und Erziehung ihrer Kinder unterstützt werden können

Evaluation: Fortlaufend durch die Jugendhilfeplanung, insbesondere mit Blick auf die frühe(re) wirkungsvolle Erreichung von unterstützungsbedürftigen Eltern mit Kleinkindern und einer besseren Verzahnung der Akteure des Gesundheits- und Sozialbereichs. Auswirkungen der unterschiedlichen organisatorischen Anbindungen sollen erfasst werden.

Im Rahmen dieser Zwischenauswertung soll ein Überblick über das Fallgeschehen an beiden Standorten gegeben werden, die Auswertung erfolgte anhand eines zuvor gemeinsam erarbeiteten Erfassungsrasters:

b) Evaluation der Fälle (erfasste Fälle bis zum Stichtag 15.03.2011):

	Herrenberg	Sindelfingen
Fälle insgesamt (davon beendet/ noch laufend)	27 (17/10)	45 (20/25)
Fallzugang	Selbstmelder: 7; Schwangerenberatung: 7 Hebamme/ Kinderarzt/ Klinik: 5 Sozialer Dienst Jugendamt: 3 Flüchtlingsbetreuung: 3 Sonstige: 2	Selbstmelder: 33 Schwangerenberatung: 5 Sozialer Dienst Jugendamt: 3 Frauenhaus: 2 Sonstige: 2

	Herrenberg	Sindelfingen
Art der Kontaktaufnahme	Telefon: 21; E-Mail: 5; Persönlich: 1	Telefon: 39; E-Mail: 1; Persönlich: 3; keine Angabe: 2;
Anzahl telefonische Kontakte	Familienhelferin: 109 Hebamme: 84 Kordinatorin: 159 insgesamt: 352	Familienhelferin: 91 Hebamme: 248 Kordinatorin: 139 insgesamt: 478
Anzahl persönliche Gespräche	Familienhelferin: 22 Hebamme: 6 Kordinatorin: 59 insgesamt: 87	Familienhelferin: 21 Hebamme: 7 Kordinatorin: 8 insgesamt: 36
Anzahl Hausbesuche	Familienhelferin: 75 Hebamme: 44 Kordinatorin: 14 insgesamt: 133	Familienhelferin: 47 Hebamme: 160 Kordinatorin: 6 insgesamt: 206
Kontakte je Familie	bis zu 10: 10 11 bis 20: 8 21 bis 30: 3 31 bis 40: 2 41 bis 50: 2 über 50: 2 minimal: 2 maximal: 74 Durchschnitt: 20,6 Median: 13	bis zu 10: 24 11 bis 20: 10 21 bis 30: 3 31 bis 40: 5 41 bis 50: 1 über 50: 2 minimal: 2 maximal: 74 Durchschnitt: 16,0 Median: 9
Wohnorte der Familien	Herrenberg: 14, davon 3 in Teilorten; Gärtringen: 5; weitere Gemeinden: 6;	Sindelfingen: 39, davon 3 in Mairchingen; Magstadt: 4; Aidlingen: 2
Familien mit weiteren Kindern	zehn, mit einem bis vier weiteren Kind(ern)	zwölf, mit einem bis drei weiteren Kind(ern)
Alter der Kinder in Monaten	Vorgeburtlich: 14 bis 3 Monate: 5 4 bis 6 Monate: 2 7-12 Monate: 3 13-36 Monate: 4 durchschnittlich: 4	Vorgeburtlich: 7 bis 3 Monate: 9 4 bis 6 Monate: 8 7-12 Monate: 2 13-36 Monate: 19 durchschnittlich: 11
Alter der Mütter	zwischen 17 und 32 Jahren; durchschnittlich 24 Jahre; 4 Minderjährige	zwischen 17 und 40 Jahren, durchschnittlich 30 Jahre; 2 Minderjährige
Familienstand der Mütter	verheiratet zusammenlebend: 4; verheiratet, getrennt lebend: 2; geschieden: 3; ledig: 18;	verheiratet zusammenlebend: 26; verheiratet, getrennt lebend: 2; geschieden: 0; ledig: 16
Wohnsituation	mit Partner: 9; ohne Partner: 15; mit Eltern/ Angehörigen: 2; mit Freunden/ Bekannten: 1 ;	mit Partner: 32; ohne Partner: 9; mit Eltern/ Angehörigen: 2; mit Freunden/ Bekannten: 1 ;
Migrationshintergrund	ja: 13; nein: 14	ja: 22; nein: 22; keine Angabe: 1
Bezug von staatlichen Transferleistungen	ja: 21; nein: 6	ja: 9; nein: 36

	Herrenberg	Sindelfingen
Höchster Schul-/ Bildungsabschluss	kein Abschluss: 2; Förder-/ Sonderschule: 1; Hauptschule: 12; Realschule: 2; Abi, Fachhochschulreife: 1; Ausbildung, Lehre: 0; Fachschule (z. Technikerschule): 0; Studium: 0; Sonstiges: 2; keine Angabe: 1; unbekannt: 6;	kein Abschluss: 5; Förder-/ Sonderschule: 0; Hauptschule: 11; Realschule: 10; Abi, Fachhochschulreife: 5; Ausbildung, Lehre: 10; Fachschule (z.B. Technikers.): 3 ; Studium: 3; Sonstiges: 1; keine Angabe: 1;
Derzeitige berufliche Situation	berufstätig: 1 arbeitssuchend: 6 erwerbs-, berufs-, arbeitsunfähig: 3 Hausfrau: 0 Schülerin/ Studentin/ Azubi: 6 derzeit in Elternzeit: 6 Sonstiges: 8	berufstätig: 0 arbeitssuchend: 1 erwerbs-, berufs-, arbeitsunfähig: 0 Hausfrau: 41 Schülerin/ Studentin/ Azubi: 1 derzeit in Elternzeit: 1 Sonstiges: 0
Benannte Problemlagen	Wohnsituation: 12, davon 5x Asylunterkunft, 1x Obdach; psych. Auffälligkeiten: 8; Bindungsprobleme: 9; Versorgungsprobleme: 6; familiäre Probleme: 21; Überforderung: 19	Wohnsituation: 7; psych. Auffälligkeiten: 6; Bindungsprobleme: 4; Versorgungsprobleme: 7; familiäre Probleme: 24; Überforderung: 25
Mit welchen weiteren Institutionen wurde im Beratungsprozess zusammengearbeitet?	Sozialer Dienst JA: 7; Flüchtlingsbetreuung: 3; Gesundheitssystem: 9	Sozialer Dienst JA: 8; Gesundheitssystem: 4; Frühförderung: 2; Sonstige: 5
Vermittlung an andere Institutionen:	Sozialer Dienst: 2; Hebammen: 2; Mutter-Kind-Programm: 4; weitere Institutionen: 4; an keine andere Institution: 16;	Sozialer Dienst: 1; Psych. Beratungsstelle: 2; Mutter-Kind-Programm: 2; weitere Institutionen: 2; an keine andere Institution: 38;

Zwischenergebnisse im Vergleich der Projektstandorte:

- **Gemeinsamkeiten:** Beiden Projekten ist es gelungen, eine große Anzahl von Familien zu erreichen. Die von den Regionalprojekten geführten und dieser Auswertung zugrunde liegenden Statistiken zeigen, dass an beiden Standorten die Mütter weit überwiegend per Telefon den Erstkontakt zu den Regionalprojekten aufnehmen. An beiden Standorten stammt ca. jeweils die Hälfte der betreuten Mütter¹ aus einer Einwandererfamilie. Bei den bereits beendeten Unterstützungsleistungen liegt die durchschnittliche Hilfedauer in Herrenberg bei 4,9 Monaten, in Sindelfingen bei 3,5 Monaten. Die Streuung ist an beiden Standorten groß, die Hilfedauern lagen jeweils zwischen einem Monat und über einem Jahr.

¹ In Herrenberg wurden in vier Fällen Mütter und Väter gleichzeitig beraten, weder in Herrenberg noch in Sindelfingen wurden Väter alleine beraten.

- **Unterschiede:** Die beratenen Familien unterscheiden sich in einigen Merkmalen deutlich: Zunächst ist festzuhalten, dass die beratenen Mütter und Kinder in Herrenberg durchschnittlich wesentlich jünger sind als in Sindelfingen, der Anteil der allein erziehenden Mütter ist in Herrenberg wesentlich höher und sie beziehen viel häufiger staatliche Transferleistungen zur Bestreitung des Lebensunterhalts. Sie benennen auch häufiger ihre Wohnsituation als problematisch.

Bewertung:

Die Projektkonzeption sah die Ansiedlung der Projekte an zwei unterschiedlichen Institutionen vor, die aus Sicht der Klienten jeweils ein eigenes Image haben. Sehr pauschal ausgedrückt lässt sich sagen, dass das Haus der Familie in Sindelfingen für viele Familien ein sehr niederschwelliges, präventives Angebot bereit hält und durch seine in der Bevölkerung bekannte Kursstruktur völlig stigmatisierungsfrei von vielen Menschen in Anspruch genommen wird. Zu vermuten ist, dass die Kontaktaufnahme zur Psychologischen Beratungsstelle in Herrenberg eher dann erfolgt, wenn sich die Problemlagen der Familien bereits etwas deutlicher manifestiert haben.

Die im Rahmen der Auswertung vorgefunden Daten bestärken diese Annahmen sehr deutlich: Sindelfingen beriet bisher deutlich mehr Familien als Herrenberg, die Herrenberger Familien scheinen aber deutlich stärkere Belastungsstrukturen aufzuweisen. Genannt werden sollen hier die empirisch nachgewiesene 15-fache Hilfefrequenz von Kindern allein erziehender Eltern in Bezug auf die Inanspruchnahme von stationären Hilfen zur Erziehung sowie das Merkmal des (damit häufig einhergehenden) Lebens an der Armutsgrenze, welches sich im Bezug staatlicher Transferleistungen manifestiert².

Bei einer ggf. zu treffenden Entscheidung für das eine oder andere Modell wäre die unterschiedliche Erreichbarkeit von Familien in bestimmten Lebenslagen zu berücksichtigen. Aus fachlicher Sicht ist aber auch die Frage zu stellen, ob Familien nicht landkreisweit auf beide Angebotsstrukturen zurückgreifen können sollten.

c) Weitere Planungen:

Bis Sommer 2012 sollen folgende Fragestellungen beleuchtet werden, um im Jugendhilfeausschuss abschließend über die Projekterfahrungen berichten zu können:

1. Gelingt es unterstützungsbedürftige Familien zu erreichen? Die Fallstatistik wird fortgeschrieben und für den abschließenden Evaluationsbericht ausgewertet.
2. Wie sehen und bewerten Adressatinnen die Unterstützung durch „Familie am Start“? Hierzu wird eine Master-Studentin der Hochschule Esslingen ihre Abschlussarbeit erstellen, in deren Rahmen Interviews mit Adressatinnen an beiden Projektstandorten geplant sind.

² Vgl. hierzu: Bericht zu Entwicklungen und Rahmenbedingungen der Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen in Baden-Württemberg 2008, KVJS Stuttgart 2008

3. Wie bewerten Netzwerkpartner aus den Systemen Gesundheit und Jugendhilfe die bisherigen Kooperationserfahrungen und den Aufbau tragfähiger Kooperationsstrukturen? Geplant ist, im Rahmen der Teilnahme des Landkreises Böblingen am Projekt Gütesiegel „Netzwerk Frühe Hilfen und Kinderschutz“ im Rahmen einer Veranstaltung des Runden Tisches „Netzwerk Frühe Hilfen“ wichtige Kooperationspartner zu befragen.

Anhand dieser mehrperspektivischen Evaluationszugänge wird es dann im Sommer 2012 möglich sein, ein umfassendes Bild über die Projekte und ggf. über deren strukturelle Stärken und Schwächen zu erhalten, um auf dieser Basis zu einer fundierten Entscheidung über eine etwaige Fortführung der Projekte zu gelangen.

Die Koordinatorinnen der beiden Regionalprojekte, Frau Müller-Teuber (Herrenberg) und Frau Schönberger (Sindelfingen) werden in der Sitzung des Jugendhilfeausschusses über ihre Projekterfahrungen berichten.

II. Familie am Start kommunal - Sachstandsbericht

In Ergänzung zu den beiden Regionalprojekten hat der Jugendhilfeausschuss am 29.11.2010 ein Impulsprogramm „Familie am Start – kommunal“ für die Dauer von drei Jahren beschlossen und die Kreisverwaltung beauftragt, Mittel für das Programm in Höhe von 25.000,- € für das Jahr 2011 in den Haushalt einzustellen (vgl. KT-Drucksache 178neu/2010).

Der Landkreis Böblingen will mit diesem Impulsprogramm die kreisangehörigen Kommunen ermutigen, den eingeschlagenen Weg der Familienfreundlichkeit weiterzugehen oder neue Initiativen aufzugreifen. Ziel des Programms ist es, kommunale Initiativen auf ehrenamtlicher Basis in Städten und Kommunen des Landkreises zu fördern, die darauf abzielen, Familien mit Säuglingen und Kleinstkindern mit niederschweligen Unterstützungsangeboten vor Ort zu erreichen. Sozial engagierte Bürger und Bürgerinnen aus der Gemeinde arbeiten in den Projekten als Ehrenamtliche mit Anbindung an eine hauptamtlich beschäftigte pädagogische Fachkraft, wie beispielsweise dem Jugendreferenten oder der Jugendreferentin, oder an ein Familienzentrum oder eine Familienbildungsstätte.

Für das Impulsprogramm „Familie am Start – kommunal“ werden für einen Projektzeitraum von drei Jahren (2011 – 2013) seitens des Kreistages jährlich Fördermittel bereitgestellt. Für das Jahr 2011 umfasst das Gesamtbudget des Impulsprogramms 25.000 €. Kommunen des Landkreises, die förderfähige Anträge für kommunale Projekte bis spätestens 31.03.2011 einreichen, erhalten je Neugeborenen in der Kommune auf der Basis des Vorvorjahrs 25,- € Förderung, so lange bis das Gesamtbudget aufgezehrt ist (Windhundprinzip). Voraussetzung der Kreisförderung ist, dass die Kommune eine Co-Finanzierung in Höhe von 50% bereitstellt.

Bis zum Antragsschluss gingen folgende förderfähige Anträge bei der Kreisverwaltung ein:

- Bondorf für das Projekt Familienbesucherinnen im Rahmen von „Erziehung stärken“
– Fördersumme 1.075,- €
- Holzgerlingen mit Altdorf, Hildrizhausen und Weil im Schönbuch für das Projekt
„wellcome“ – Fördersumme 6.725,- €
- Leonberg für das Projekt Frühe Förderung für Familien der Sozialstation – Förder-
summe 9.450,- €
- Ehningen für das Projekt Familien-Notfall-Betreuung im Rahmen des Ehninger
Bündnisses für Familien – Fördersumme 1.725,- €

Sindelfingen hat bis 31.3.2011 mitgeteilt, dass zeitnah noch ein Antrag mit Kosten- und Finanzierungsplan gestellt wird. Vom Gesamtbudget wären für den Sindelfinger Antrag noch max. 6.025,- € vorhanden. Es ist daher davon auszugehen, dass das Projektbudget vollständig in Anspruch genommen wird, und damit neue niederschwellige und ehrenamtlich getragene Unterstützung für Familien mit Säuglingen und Kleinstkindern auf kommunaler Ebene entstehen können.

Die Landkreisverwaltung wird die kommunalen Projekte evaluieren und regelmäßig im Jugendhilfeausschuss berichten.

Roland Bernhard